

89. Düsseldorf, 29. Okt. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse nahm einstimmig eine Entschließung an, in der behauptet wird, daß die Presse während des Krieges von berufenen Stellen nicht immer so unterrichtet worden sei wie das Wohl des deutschen Volkes und die glückliche Durchführung des Krieges erfordert hätten.

Die Entwicklung unseres Abwehrverfahrens in den vier Kriegsjahren.

Das deutsche Abwehrverfahren, das heißt die Gesamtheit der Mittel, sich gegen einen gegnerischen Einbruch zu verteidigen u. ein Durchbrechen unserer Front zu verhindern, hat im Laufe der vier Kriegsjahre mannigfaltige Wandlungen erfahren.

Als der Bewegungskrieg zum Stellungskrieg erstarrt war, stützte sich die Verteidigung zunächst nur auf einige Grabenlinien, eine Gliederung nach der Tiefe war nicht vorhanden. Gefestigte Artillerie- und Minenwirkung zwang uns jedoch bald dazu, die einfachen Grabenlinien zu einem Stellungssystem von größerer Tiefe auszubauen. Die Graben wurden vervielfältigt, rückwärtige Stellungen aufgefunden. Die feindliche Artilleriewirkung wurde dadurch zerstückelt, und zugleich wurden unserer Verteidigung Anklammerungsmöglichkeiten im rückwärtigen Gelände gegeben. Ferner wurde der Infanterie, die bisher auf sich selbst bei der Abwehr feindlicher Angriffe angewiesen war, durch Ausbildung des Artillerieverfahrens eine wirksame Unterstützung geschaffen. Die Infanterie blieb mit ihrer Kampfmasse in der vordersten Linie massiert, der Kampf drehte sich bei feindlichem Angriff um die vorderste Stellung, für deren Behauptung man sich mit allen Mitteln einsetzte.

Die ungeheure Verdichtung des feindlichen Artillerieparkes und die zeitliche Ausdehnung der Artillerievorbereitung, wie sie die Sommerkämpfe brachten, stellten unser Abwehrverfahren auf eine ganz neue Grundlage. Anstatt die Infanterie weit vorne zu massieren und sie dem unmittelbaren Einfluß zusammengefaßter Artilleriewirkung und der Mordart der plötzlichen Ueberranntwerden auszuweichen, wurde die Stellungsinfanterie im weitesten Maße nach der Tiefe gestreckt. Vorn am Feinde ließ man nur einen leichten Kostenfächer, stark genug, feindliche Erkunder abzuwehren, jedoch nicht zu nachhaltiger Verteidigung bestimmt. Bei starker feindlicher Angriff hatte er den Auftrag, kämpfend auf eine weiter rückwärts gelegene Hauptabwehrhandlinie zurückzugehen, um die dann gekämpft wurde. Mit anderen Worten: vor der Hauptabwehrhandlinie war ein Vorfeld geschaffen worden, das starke Verluste an der vorderen Grabenlinie war aufgegeben.

Dieses System wurde nun weiterhin ausgebaut. Die sich immer mehr steigende Artilleriewirkung ließ es unendlich erscheinen, sich auf das halbe vordere Stellungsfeld, das nur mit unzureichenden Kräften zu erhalten war, zu verlassen. Die Verteidigung wurde daher noch beweglicher, noch mehr in die Tiefe hinein geordnet. Der Kampf drehte sich nicht mehr um einzelne Linien, sondern um ganze Stellungszonen. An Stelle durchlaufender Frontlinien wurden im Gelände verstreut mit Wäldern, Gebüsch und Infanterie besetzte Anklammerungspunkte geschaffen, die durch geschickte Anpassung an das Gelände der Sicht entzogen waren. Ihre Aufgabe war es, den feindlichen Angriff, der nach der Verflüchtigung der vorderen Graben vorwärts drang, zu hemmen, ihn an rückwärtigen Stellungen zu brechen. Zugleich wurde die Beweglichkeit der Reserve immer weiter ausgedehnt, so daß es innerhalb der Stellungszonen zu verheerenden Vernichtungskämpfen kam, in die auch bekannte Artillerie eingriff.

Durch geschickte Anpassung an das Gelände war die Lage der Anklammerungspunkte der feindlichen Aufstellung entzogen, und es daher der feindlichen Artillerie fast unmöglich gemacht, sie während der Vorbereitung des Infanterieeinsatzes niederzukämpfen. Das Gelingen des Durchbruchs hing aber von der Unschlüssigkeit dieser Wälder, Gebüsch und Infanterie ab. Diese für die Stellungsinfanterie unlösliche Aufgabe mußte eine neue Waffe lösen: die Panzer. Durch sie ist der Feind in die Lage versetzt, in direktem Schuß die Wälder, Gebüsch und Infanterie während des Angriffs niederzulegen.

Auf diese Waffe hat der Gegner nun seine neue Abwehrstrategie aufgebaut. Er verzichtet auf eine erfolgreiche Artillerievorbereitung und hat alles auf taktische Ueberrassungen einstellt. Der Masseneinsatz von Panzern macht die Artillerievorbereitung, während deren wir unsere Reserve heranziehen und bereitstellen könnten, nicht mehr nötig. Diese Taktik bedeutet also für den Verteidiger einen ungünstigen Zeitverlust. Die Erfolge, die der Feind bei seinen Angriffen an der Marne und nördlich Montdidier errang, verdankt er diesem Umstande. Dem neuen feindlichen Verfahren wählten wir sofort unsere Abwehr an. Das Gelände, in das der Feind eindringen vermag, geben wir preis, belassen schwächere Nachbatter am Feinde und nehmen den Kampf selbst erst in einer weiter rückwärts gelegenen Stellung auf. Auf dem Wege, den der Feind bis zu dieser Stellung zu durchlaufen hat, ist es möglich, durch bewegliche leichte Artillerie und durch Maschinengewehre den Feind einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Auf die Weise haben wir es wiederum mit der Schöpfung eines Vorfeldes von allerdings größerer Tiefe zu tun. Die Kampfkraft des Gegners ist schon gebrochen, bevor er gegen die eigentliche Widerstandslinie antreffe.

bereitung, während deren wir unsere Reserve heranziehen und bereitstellen könnten, nicht mehr nötig. Diese Taktik bedeutet also für den Verteidiger einen ungünstigen Zeitverlust. Die Erfolge, die der Feind bei seinen Angriffen an der Marne und nördlich Montdidier errang, verdankt er diesem Umstande. Dem neuen feindlichen Verfahren wählten wir sofort unsere Abwehr an. Das Gelände, in das der Feind eindringen vermag, geben wir preis, belassen schwächere Nachbatter am Feinde und nehmen den Kampf selbst erst in einer weiter rückwärts gelegenen Stellung auf. Auf dem Wege, den der Feind bis zu dieser Stellung zu durchlaufen hat, ist es möglich, durch bewegliche leichte Artillerie und durch Maschinengewehre den Feind einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Auf die Weise haben wir es wiederum mit der Schöpfung eines Vorfeldes von allerdings größerer Tiefe zu tun. Die Kampfkraft des Gegners ist schon gebrochen, bevor er gegen die eigentliche Widerstandslinie antreffe.

Einführung eines Untersuchungs-Ausschusses.

Berlin, 23. Okt. Wie wir erfahren, wird dem Reichstag noch in dieser Sitzung ein Antrag der Linkspartei zugehen auf Einführung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen und die ansehliche schuldigen Urheber des Scheiterns der Verhandlungsversuche 1916 und der Verlängerung des Krieges seit Januar 1917. Der Antrag, der morgen in den Fraktionsstunden weiter besprochen wird, fordert die Bestrafung etwa Schuldiger.

Ein Armeebefehl des Generalsoberst v. Einem.

Berlin, 27. Okt. Anlässlich seiner Ernennung zum Chef des westfälischen Infanterie-Regiments Freiherr von Spar Nr. 16 hat Generaloberst v. Einem, Oberbefehlshaber der dritten Armee, nachstehenden Armeebefehl erlassen: „Die allerhöchste Auszeichnung ist eine Anerkennung für die unvergleichliche Haltung der tapferen Truppen und die ausdauernde Tapferkeit und Hingabe aller Führer, insbesondere auch des Generalstabes. Ich danke das der Armee von ganzem Herzen und bin überzeugt, daß seine Tapferkeit und das Wasserland einen erneuten Beweis dafür haben, daß auch weiter auf uns gerechnet werden kann, wenn ernste feindliche Angriffe unsere Front zu durchbrechen trachten. Meine Bitte für die Zukunft geht dahin, daß Führer und Truppen dem Gegner die gleiche Kaltblütigkeit zeigen wie bisher. Dann werden seine Angriffe auch weiterhin zerfallen und die Geschicke werden eint mit goldenen Letztern berichten über die hohe Bedeutung der Abwehrkämpfe in der Champagne und an der Maas 1918.“

Oesterreich-Ungarn

Für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 26. Okt. Ich hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Präsidenten der deutsch-österreichischen Unabhängigkeitspartei, Baron Pany. Er äußert sich folgendermaßen: „Meine Partei steht auf dem Standpunkt des innigsten Anschlusses an Deutschland. Wenn im gestrigen Beschlusse der deutschen Nationalversammlung dieser Standpunkt meiner Partei, der auch den Kernpunkt des Programms der sozialdemokratischen Partei bildet, nicht zum sichtbaren Ausdruck gekommen ist, so ist dies auf die gegenwärtig maßgebenden Berliner Stimmen zurückzuführen, welche der Meinung sind, daß ein offener ausgebrochener Anschluß an Deutschland geeignet wäre, die diplomatische Lage zu erleichtern. Ich, sagte Pany weiter, stehe auf dem Standpunkt, daß ein Anschluß an Deutschland dieses in seinen Verhandlungen absolut stärken würde und halte diesen Anschluß auch für das einzige Mittel, um Deutschland vor einer Isolierung zu bewahren. Die rückwärtige Haltung der östlichen Völkerschaften ist elastisch und das Publikum um eine deutsch-österreichische Verständigung mit den Slawen ist das ungeschickteste Mittel, um die Position der Deutschen Oesterreichs zu stärken. Ich reise morgen mit einigen Parteigenossen nach Berlin, um unterem im Interesse Deutschlands, sowie Deutsch-Oesterreichs liegenden Standpunkt Ausdruck zu geben.“

Die tschechische Auffassung.

Wien, 26. Okt. Vizepräsident Tuzar veröffentlicht im Wiener Echoorgan einen Artikel, in dem es heißt: Es kann keine tschechische Regierung konstituiert werden, welche den Anspruch auf Deutschböhmen und die Slowakei ausüben würde. Wir rechnen damit, daß die Magyaren die Slowakei freiwillig nicht ausliefern werden. Krieg können wir mit ihnen nicht führen, aber die Friedenskonferenz wird es den Magyaren befehlen. In Bezug auf Nordböhmen haben wir großen Respekt vor der deutschen Nationalversammlung. Allein die Frage Nordböhmens ist für uns eine Frage der Regelung der Grenzen zwischen unserem Staate und Deutschland, die nur am internationalen Konferenztisch zu lösen ist. Es handelt sich für uns hierbei in erster Linie um die Kohle, um die Eisenindustrie bis zum Hamburger Hafen. So lange diese Fragen nicht gelöst sind, geben wir unseren Anspruch auch nicht auf das kleinste Stückchen des Randes Böhmen auf. In einem Bürgerkrieg zwischen Deutschen und Tschechen liegt kein Anlaß vor. Wir zweifeln nicht an einer freundschaftlichen Regelung. Mein Vorschlag geht dahin: Abberufung der Garnisonen aus Böhmen und Mähren, sodann Verhandlungen des tschechischen Staates mit der deutsch-österreichischen Regierung über die brennendsten Fragen des wirtschaftlichen Lebens, Politik und Gebietsfragen bleiben der internationalen Konferenz vorbehalten. Zum Frieden gelangt man nur über Prag. Den Frieden verlängern nur jene Wiener Kreise, welche die Gebote der Stunde nicht verstehen wollen.

Lissa über die Vorgeschichte des Weltkrieges.

Widrige Feststellungen. Budapest, 27. Okt. Im Laufe der Debatte über den vorläufigen Staatshaushalt erklärte Graf Lissa auch die Vorgeschichte des Krieges und erklärte, er habe bis zum letzten Augenblick gegen jede Vertreibung, ohne den Zwang der äußersten Notwendigkeit einer kriegerischen Lösung zu wählen, Stellung genommen. Lissa verlas eine darauf bezügliche vertrauliche Eingabe an den König, in der es heißt, es müsse seines Erachtens Serbien die Wahlmöglichkeit gegeben werden, den Krieg zu vermeiden, und wenn es doch zum Krieg kommen sollte, so solle vor aller Welt Augen bewiesen werden, daß sich Oesterreich-Ungarn auf dem Boden gerechter Notwehr befindet. Es sei also eine in gemeinem, aber nicht drohendem Tone gehaltene Note an Serbien zu richten. Diese Eingabe ist vom 3. Juli 1914 datiert. Lissa sagte, daß die Herausforderungen von seinen Serbiens immer mehr zunehmen. Der Text des Ultimatums wurde in einer gemeinsamen Ministerkonferenz am 19. Juli festgestellt. An dieser Konferenz nahm kein einziger Vertreter Deutschlands teil. (Der Abg. Balle rief da: „Wahnsinn!“). In Wien nicht, aber in Potsdam! Lissa fuhr fort: „Weder in Potsdam, noch anderswärts. Wir haben das Ultimatum in Wien beschlossen und den Text des Ultimatums in Wien in der gemeinsamen Ministerkonferenz festgestellt. (Abg. Balle da: „Wahnsinn!“). Nicht das Ultimatum, sondern die Einleitung des Krieges ist in Potsdam beschlossen worden! Großer Lärm rechts.) Lissa fuhr fort: „Weder auf den Beschluß, ein Ultimatum abzugeben, noch auf den Text des Ultimatums haben andere Faktoren, als die dazu berufenen österreichisch-ungarischen und gemeinsamen Faktoren einen entscheidenden Einfluß ausgeübt.“ Lissa erklärte sodann, daß er in dieser gemeinsamen Ministerkonferenz vom 19. Juli sich ausdrücklich gegen Eroberungspläne verwahrt und diesbezüglich einen einstimmigen Beschluß erwirkt habe. Lissa verlas den auf die Beratung und die Beschlußfassung bezüglichen Teil des Ministerratsprotokolls.

Zur Lage in Bulgarien.

Berlin, 28. Okt. In Bulgarien ist der von der Exekutive seit langem erwartete Wandel in der Regierung eingetreten. Malinow, der feilsch und förmlich völlig ankommengebrochen ist, bleibt zwar Ministerpräsident, gibt aber das Ministerium des Äußeren an Zborow ab. Die deutschfreundlichen Minister sind sämtlich aus dem Kabinett ausgeschieden. Neu eingetreten sind Vertreter der Sozialisten und der Bauern. Die Gefahr eines bolschewistischen Einbruchs in Sofia scheint

vorüber zu sein. Neuerdings haben in Tirnovo 2000 bulgarische Soldaten die Republik ausgerufen. Es mühten Verfassungen aus anderen Städten herbeigebracht werden, um die Meuterei zu unterdrücken.

Rußland.

Das Rigaer baltische Blatt „Baltijas Ziņas“ berichtet in ihrer Nr. 189: In den letzten Tagen eingetroffene Flüchtlinge aus den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten und Eisenbahnen erzählen, daß in Witebsk in den letzten Septembertagen die Agenten der Maximalisten auf Befehl des örtlichen Rats die vollkommene Verdrängung der Einwohner ausgeführt haben. Auf Grund der Verdrängung der maximalistischen Bevölkerung, wodurch alles Gold, Silber und Edelstein als Staatsbesitz erklärt wurde, hatten die Witebsker Maximalisten vor allem begonnen, in den Juwelieregeschäften die Gold- und Silberfaden und Edelsteine zu rauben. Nach der Plünderung der Wägen begannen sie die Wohnungen der sogenannten „Bourgeois“ zu durchsuchen, wo sie unter dem Vorwande der Konfiskation der Edelsteine alles fortnahmen, sogar Orden, Kränze und Medaillen. Selbst Trauringe wurden fortgenommen. Die Ohrringe wurden den Frauen aus den Ohren gerissen. Auf den Straßen wurden den Frauen Hüften, Hänge, Armbänder, Ohrgehänge und Goldbeutel abgenommen. Die „Damen“ der „Genossen“, die — den „Bourgeois“ zum Schen — zur selben Zeit mit Gold beladene auf den Straßen umherwanderten, wurden nicht angetastet.

Vom ganzen Raube wurden dem örtlichen Maximalisten-Rat nur etwa 30 Rubel an Gold und Silbergegenständen abgeliefert, unter denen sich jedoch keine mit Edelsteinen besetzten befanden. Im ganzen hätten die Maximalisten, soweit eine Beurteilung möglich ist, im Laufe von einigen Tagen den Bewohnern von Witebsk etwa 100 Rubel an Edelsteinen und Edelsteinen geraubt.

Dies ist noch einer der harmlosesten Lebensabschnitte aus dem bolschewistischen Rußland. Es geht noch weit schlimmer zu.

Schweden.

Reuterei holländischer Soldaten. Haag, 27. Okt. Im Lager Dordrecht bei Arnhem meuterten die dort stehenden Truppen wegen der Sperrung des Lagers und der ungenügenden Ernährung. Gerüchte von Verleumdungen, die die Offiziere gestiftet hätten und daß das Lager in Brand gesteckt worden ist. Bei einem Kampf zwischen Meuturern und anderen Truppen soll es 60 Tote gegeben haben. Die telephonischen Verbindungen zwischen dem Lager und Arnhem sind unterbrochen. Die nötigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe sind getroffen worden.

Italienische Stimmungsmache

Bern, 28. Okt. Um die Kriegsstimmung in Italien zu heben, wird eine Mission verlegt, die auf der einen Seite das italienische baltische Riad mit den abgehangenen Räuben aufweist, mit dem Motto: Denke an 1914 und rühe nicht, und auf der anderen Seite ein Doppelbild zeigt, der rechts steht, mit dem Motto: Schlage den Deutschen, so wirst du den Frieden haben! Der König, Orlando, der Kriegsminister und General Diaz haben sich lobend über diese schöne Medaille ausgesprochen, die an die Truppen verteilt werden soll.

Nordamerika

Wilson's Wahlmanifest.

Haag, 26. Okt. Die Reuter meldet, richtete Präsident Wilson ein Wahlmanifest an das amerikanische Volk, in dem er sagt, keine politische Partei verdiene hinsichtlich ihrer Vaterlandsliebe einen Vorzug. In den letzten Tagen sei es nötig, daß die Nation einheitlich die Regierung stütze. Die Führer der Republikaner hätten versucht, ihm die politische Führung aus den Händen zu nehmen. Wenn aber im Kongreß — im Abgeordnetenhaus oder im Senat — eine republikanische Mehrheit erwählt würde, so mache das im Ausland den Eindruck, als mißbillige man in Amerika Wilson's Politik.

gür nach mußte es der Herr Hofrat von Bergant sein.

„Und dann?“
„Dann ein Wäch oder Einsiedler in brauner Antze, und bald hinter ihm einer mit einem langen Mantel und einem Kreuz darauf!“
Herr von Sobbe und der Kommissar wechselten rasch einen Blick. Hier lag schon das erste Rätsel. Haben Sie auch die Herren wieder zurückkehren sehen?“
„Nein. Hier, Ringens hat sie gesehen.“
„Wo?“ fragte der Kommissar, sich dem Ranne zuwendend.
„Den Herrn Hofrat und den Ritter im langen Mantel.“
„Und der Wäch?“
„Am erst lange nach Mitternacht.“
„Also die beiden ersten postierten hier vor Mitternacht?“
„Natürlich. Vielleicht eine Stunde vorher und noch früher.“
Waren die beiden Herren massiert, d. h. tragen sie ein Gesichtslarve?“
„Ja.“
„Haben Sie jemanden erkannt?“
„Ich sagte: Meine Herren hier geht zum Roboterhaus.“ Darauf meinte der grobe Ritter: „Schon gut, wir wissen Bescheid.“
„Haben Sie die Stimme erkannt?“
„Ja, es war der Herr Hofrat.“
„Sie kennen seine Stimme genau?“
„Unbedingt. Sein Reispferd steht in meinem Stall.“
„Den anderen kannten Sie nicht?“
„Nein.“
„Haben Sie irgend etwas Auffälliges bemerkt, was für eine Gestalt hatte der Ritter? Er grob oder fein?“
„Er war klein. Ich meinte noch zum Scherz hier, der gerade zur Abklärung kam — meine Herren, unterbrach er sich. Ich bitte nichts annehmen! — Ich meinte zum Scherz, wenn nicht, so nicht mein Herr!“

Unter der Maske.

Kriminalroman von Hans von Wiese.

11) (Nachdruck verboten.)
„von Sobbe“, ergänzte der andere.
Der Beamte verbeugte sich kurz. „Darf ich Sie bitten, mit zu folgen. Ich möchte in Ihrer Gegenwart noch einiges mit dem Personal besprechen.“
Beide traten in den Gang und standen bald vor dem hier verweilenden Bedienten.
„Waren Sie während des ganzen Festes ununterbrochen hier postiert?“
„Nein, wir lösten uns alle zwei Stunden ab.“
„Können Sie die anderen Leute, die hier zu tun hatten, oder machen Sie kein Aufhebens davon, haben Sie mich verstanden?“
„Natürlich.“
„Sie wissen, wer ich bin?“
„Natürlich, Herr Kommissar.“
„Nicht ein!“ sagte dieser noch hinzu, „verschaffen Sie mir irgend ein warmes Kleidungsstück, eine Kappe oder dergleichen! — Haben Sie eine gute Laterne?“
„Natürlich, eine Blasenlaterne.“
„Gut! Bringen Sie beides und eine Kopfbekleidung.“
Während der Diener davonlief, trat der Beamte an die Fenster des Ganges, um einen Blick hinauszuwerfen.
Die Fenster führten auf einen großen Hof. Er war heute besonders glänzend erleuchtet und gestaltete so einen guten Ueberblick.
„Darf ich Sie um einige Auskünfte bitten, Herr von Sobbe?“
„Ich bitte, was wünschen Sie zu wissen?“
„Dieses lange Gebäude links ist, wie es scheint, der Hofstall.“
„Ja.“
„Rechtswinkelig daran schließt sich ein großes, — also und direkt gegenüber, das scheint Kneipen und ähnliche Räume zu enthalten?“
„So ist es, außerdem noch einige Wohnungen für das verschiedene Personal.“
Der Beamte öffnete eines der Fenster und blickte

hinaus, sich weit vorbeugend und nach links schauend.
„Auch das Roboterhaus vermag ich jetzt zu erkennen. Es schließt sich an das Stallgebäude an. — Welche Ausgänge hat dieser Hof?“
Herr von Sobbe wies mit der Hand nach einer breiten Einfahrt, durch welche soeben ein Wagen hinausrollte. Das Geräusch der Räder klang gedämpft, denn im Laufe der Nacht hatte sich eine Schneedecke über das Land abgesetzt.
„Dieser Ausgang, übrigens der einzige öffentliche des Hofbereichs, führt auf den Schloßhof.“
„Und welche privaten Ausgänge hat der Hof?“
„Das Stallgebäude schließt sich nicht unmittelbar an das Roboterhaus. Zwischen beiden befindet sich ein breiter Weg, der in den Schloßpark führt.“
„Ohne Tor und Baum?“
„Nein, ein hohes eisernes Gittertor verschließt diesen Ausgang. Er wird nur dann geöffnet, wenn die Herrschaften eine Wagenfahrt durch den Park unternehmen.“
„Es ist also auch heute, jetzt, verschlossen?“
„Ohne Zweifel.“
„Und unter uns, also unter diesem Verbindungsgang, befinden sich noch Wohnräume?“
„Ja, für den Küchenschef.“
„So ist also der Hof von allen Seiten geschlossen, mit Ausnahme dieser erwähnten Einfahrt?“
„Ja.“
„Sie wissen,“ wandte sich der Beamte zu seinem Führer, „um was es sich handelt.“
„Die fatale Sache ist mir bekannt.“
„Zum Hofe hinaus kann seit einigen Stunden niemand unerlaubt gelangen, der Ausgang steht unter polizeilicher Kontrolle. Nun aber die Frage, ist es möglich, auch auf einem anderen Wege den Ausgang zu gewinnen, z. B. nach dem Park zu, der hinter diesem Gebäudekomplex beginnt? Kann man vom Roboterhaus durch eine Hinterhof direkt in den Park gelangen?“
„Ja, aber die Ausgänge haben nur ein Tor mit

Schlüsseln versehenen Gängen. Sie durchlaucht zur Verfügung.“
„Eben jenen Bewohnern des Roboterhauses?“
„Gewiß.“
„Der Park selbst ist, soweit ich weiß, rings geschlossen.“
„Ja, vom einem hohen Zaun.“
„Aber er besitzt doch gewisse Ausgänge?“
„Mehrere. Der für Ihren Verdacht — das Wort ist nicht gut gewählt! — einzig in Frage kommende ist der sogenannte Bräuerweg.“
„Bräuerweg? Es gibt also dort irgend ein Wasser?“
„Der Weg führt über einen kleinen Wassergraben direkt nach einer Pforte, durch welche man ins Freie gelangt.“
„Auf die Straße nach Rindelnau?“
„Und die Pforte ist geschlossen?“
„Wohl zweifellos. Möglicherweise es Schlüsseln gibt, die Vertrauensleuten zur Verfügung gestellt werden.“
„Ich danke Ihnen. — Dort kommen die Reuter herein, was sie uns zu berichten haben!“
Der Kriminalbeamte drückte das Fenster wieder in seinen Rahmen und wandte sich den anliegenden Bedienten zu, die in militärischer Haltung in der Nähe der beiden Herren stehen blieben. Zwei derselben schmielte ein städtischer Rollstuhl.
„Sie können nicht im Zimmer, oder Lokaldienst zu sehen?“ wandte sich der Beamte an sie.
„Nein, wir sind Aufseher und heute nur ausnahmsweise zum Dienst am Schloß befohlen worden.“
„Wer hat die erste Wache hier übernommen?“
„Ich.“
„Sie haben also auch die maskierten Herren passieren lassen?“
„Natürlich.“
„Wohin?“
„Dort.“
„Können Sie zu dieser Zeit?“
„Nein, ein Herr in Zivil kam, Herr, der

Aufgebot.

Der Herr Franz Josef Wilhelm in Winkels, vertreten durch die Rechtsanwältin Kottenhoff u. Vertram in Limburg, hat beantragt, den in Amerika verstorbenen Peter Josef Knip, geboren am 30. März 1868 in Thalheim (Kreis Limburg) als Sohn der Eheleute Peter Knip und Anna geborene Wilhelm daselbst, zuletzt wohnhaft in Thalheim (Kreis Limburg), für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefodert, sich spätestens in dem auf den 13. Mai 1919, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 7 anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Sadamar, den 29. Oktober 1918.
8360) Königlich-Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Kraftfahrzeuge werden am 30. und 31. Oktober sowie am 1. November zur Versicherung nicht angenommen.
Frankfurt (Main), den 28. Oktober 1918. (1008)
Königliche Eisenbahndirektion.

Städtische Kriegsfische.

Der Betrieb der städtischen Kriegsfische wird mit Ablauf dieses Monats vorübergehend bis auf weiteres eingestellt.
Limburg, den 28. Oktober 1918.

8330 Die Kriegsfischkommission.

Buchen-Stammholz-Verkauf Oberförsterei Diez.

Im Wege des schriftlichen Angebots soll aus dem Wirtschaftsjahre 1919 vor dem Einschlag des Buchen-Stammholzes aus den Distrikten 10 Steinlopf, 16a Perleberg, 20b Steinlopf, 24 Albenlopf und 50a Kelterbaum verkauft werden. Los 1 von 50 u. mehr Hm. Durchmesser etwa 10 Hm. Los 2 von 40-49 Hm. Durchmesser etwa 80 Hm. Los 3 von 30-39 Hm. Durchmesser etwa 180 Hm. Die Lose sind losweise pro Hm. abzugeben und in verpacktem Umschlag mit der Aufschrift „Gebot auf Buchenstammholz“ bis Dienstag, den 12. November, nachmittags 6 Uhr einzureichen. Dieselben müssen die Erklärung enthalten, daß Bewerber sich den allgemeinen und besonderen Verkaufsbedingungen vorbehaltlos unterwirft. Sammelgebote sind nicht zulässig. Die Eröffnung der Gebote findet Mittwoch, den 13. November, vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei statt.

Einfuhr nach Bahnhof Diez a. d. L. 5-6 Hm. Der Zuschlag für die Anfuhr an die Wohnstation beträgt je Hm. etwa 20 Mark. Es kann jedoch keine Garantie übernommen werden, daß ein Bewerber die Anfuhr übernimmt. Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Arbeiterverhältnisse kann eine Gewähr für Lieferung der vorgenannten Holzmassen nicht geleistet werden. Die Zahlung des Kaufgeldes muß binnen 2 Wochen nach Zustellung des Kaufgeldes aus der Abrechnungsstelle u. dem Erlaß der Kassenanweisung an die Königl. Forstkasse zu Diez erfolgen. Stundungen über diesen Termin hinaus werden nicht bewilligt werden. Auf Ansuchen zeigt der Deputations-Sauer zu Forsthaus Alendiez, Post Diez, das Holz in den Dist. 10, 16a, 20b und 24, der Förster Kugstein zu Gumbach, Post Diez in Dist. 50a vor.

Für Allerheiligen! Blühende Ästern, Stiefmütterchen, Bergklee, Meinnicht.

Kerner empfiehlt sich im Anfertigen von Kränzen, Kränzen usw. von lebenden und künstlichen Blumen in allen Verlagen. Bestellungen werden entgegengenommen. Marktstraße 18 und von Mittwoch auf dem Markt.

8298 Jean Priester,
Limburg, Brückenvorstadt Nr. 18.

Waschpulver

ohne Seifenkarten erhältlich 762

Heinr. Lehnard,
Seifenfabrik, Limburg.

Es werden für sofort gesucht:

Männliche Arbeit:
Kocher, Gerber, Glaser,
Färber, Former, Fuhr-
leute,
Schlosser, Schmiede,
Schreiner,
Elektro- u. Wassermonteur,
Stein- u. Arbeiter, Stein-
metze,
Maurer, Zementierer,
Zimmerer,
Feld- u. Bauhilfsarbeiter,
Ingenieure und jugendliche
Arbeiter, sowie Lehr-
linge für alle Berufswege,
Kauf u. franz. Dolmetscher,
Besser für die Gruppe.

Es suchen

mehrere Kriegsebeschädigte
1. letzte Beschäftigung,
mehrere jüngere Kaufleute
und Schreiber.

Kreisarbeitsnachweis, Limburg (Bahn),
Walderdorfer-Post, Bahngasse Nr. 5, Fernruf 107.

Baracken-, Straßen- und Stellungsbauarbeiter

in großer Zahl für das besetzte Gebiet gesucht
Hilfsdienstmeldestelle, Limburg,
„Walderdorfer-Post“ Bahngasse Nr. 5.

Kreissparkasse Limburg

Mündelsicher, unter Haftung des Kreises Limburg.

Reichsbank-Girokonto — Postsparkonto Nr. 2314 Frankfurt a. M.,
Fernruf 296. Annahmestellen in sämtlichen Kreisgemeinden.

Annahme von Sparanlagen
bei täglicher Verzinsung.

Eröffnung provisorischer
Scheckkonten in laufender Rechnung.

Annahme von Gelddepositen

Verwahrung und Verwaltung
von Wertpapieren pp.

Einlösung fälliger Zinscheine

Darlehen gegen Hypotheken

Darlehen gegen Bürgschaft

Darlehen gegen Hinterlegung von
Wertpapieren

Darlehen an Gemeinden und
Verbände pp.

Übernahme v. Gütersteuergeldern

Kredite in laufender Rechnung.

Zahnpraxis
von
A. Michels, Dentist.
Künstliche Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Plomben jeder Art. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.
Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten.
Verarbeitung nur erstklassiger Materialien.
NB. Da ich nur persönlich behandle und bereits
17 Jahre eigene Großstadtpraxis ausübte, so garantiere
ich für gewissenhafte und schonendste Behandlung.
Sprechstunden: von 12-1 und von 5-8 Uhr.
Sonntags von 8-5 Uhr. 9-1

Gardinen
Stores
Schlängengardinen
Vorden
Bijoux
Bekannt gute
Qualitäten,
schöne
Ausführungen und
Auswahl.
A. Albert Jr.,
Obere Grabenstraße 10, 1. Treppe 1004

Zahn-Operationen
Schmerzloses Ziehen
— Plombieren —
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk und Gold
(reine Friedensware)
Kronen-, Brücken- und
— Stützähne —
in Gold und Metall
Zahnpraxis Karl Funk
Limburg, Obere Schiede 14.
Sprechstunden:
Werktags den ganzen Tag von 8-6 1/2 Uhr.
Sonn- und Feiertags von 8-4 Uhr. 8279

Bekanntmachung!
Alle Hausfrauen, die darauf bedacht
sind, stets eine blendend weiße Wäsche
zu erhalten, verwenden nur noch
Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichhilfe
Garantiert unschädlich.
Endgültig genehmigt vom Kriegsaus-
schuss unter Nr. 2543.
In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.
Alleinige Hersteller:
Schmitz-Bonn Söhne
chem. Fabrik Düsseldorf-Relsholz.

**Saatweizen, Saatroggen,
Saatgerste**
alles Originalsaaten, offerieren nur an Verbraucher zu den
gezeichneten Bedingungen 8360
Buntentbach & Kortlang, Köln-Mülheim. Fernsprecher
1 und 1143

**Export-Geschäft sucht
Lehrling**
gegen sofort. Vergütung.
Bewerber wollen sich mel-
den Am Schafberg 3.

Empfehle:
Buttermaschinen, Wägen, Suber, Blumentübel usw.
Karl Gemmer, Küfer.
297 Limburg, Aufstraße 1, Nr. 4, hinter der Lärnhalle. 8358

**Berl., präparierte u.
natürliche Kränze,
Ästern und Kränze**
empfiehlt 8313

Anna Geisert
Bismarck 18 und Hof-
markt 3.

Buchenscheitholz
sowie
Viehslatz
empfiehlt 982
Murz & Brühl,
Limburg.

Zu Allerheiligen
empfiehlt
Chrysanthemum
sogenannte Herbstastern,
Schnepfungen, sehr schön
Ware, in allen Farben.
Gärtner 862
Fritz v. Borstel,
Sadamar, Neugasse 18

**Kleines
Landgütchen**
Landhaus mit einigen
Morgen Land, Obst- u.
Gemüsegarten event. H.
Bachlauf, in gut bau-
lichem Zustande u. be-
quem erreichbar, gegen
Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote mit ausführ-
lichen Angaben, Lage,
Größe, Preis usw. unt.
8256 an die Exp. erb.

Sandhaus
gut erhalten, 6 bis 8 Zimmer
Licht, Wasser und Garten
(Nähe Bahnstation) im Preise
von 8 bis 12,000 Mk. gegen
Bar sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 8302 a. d. Exp.

Haus
2 Stod, 17 Zimmer, 6 Kuten
Garten, gut gebaut, ganz in
der Nähe des Bahnhofs Lim-
burg, Weierstraße 18, ver-
kauft G. Hifferich, Berlin
Andreasstraße 57, I. 8050

**Geräumiges
Wohnhaus**
mit Obstdarben in guter
Lage, 1. etage, 3. etage, 4. etage
sowie zu verkaufen 8091
zu erb. in der Exp.

großes Bauerngut
mit allem Zubehör, geg. Kasse
zu kaufen gesucht. Ausfüh-
liche Angebote mit Boden- und
Klimaverhältnissen nicht über-
stem Preis unt. G. T. 1857 an
die Exp. d. B. 1003

Schafwolle
und etwa noch vorhandener
Friedenswolle.
Josef Schmidt,
Maschinenfabrik
Friedhofen.
Früher wohnhaft in Elsf.

Glucke
mit weißer Rücken billig zu
verkaufen. 8336
Salmfeld, Hausnummer 8,
bei Westerbürg.

Teppich
zu kaufen gesucht. 8351
Näheres Expedition.

Für den
Herbstbedarf
empfehlen wir unser reichhalt. Lager in
Jauchepumpen
Rubenschneider
Ackerwalzen
Kultivatoren
Herde
Kessel- und Kesselmäntel
Waschmaschinen
Räucherapparate
milchwirtschaftliche Maschinen
zu billigsten Preisen.
C. von Saint-George,
Hachenburg. 912

**Geschäfts-Bücher, Alben,
Briefe, Zeitungen etc.**
garantiert zum Einumpfen
für die Kriegsindustrie kauft zu den höchsten Preisen
Adolf Wolf, Limburg
Fernsprecher 103. 7937

Ausrüstungs-Stücke
für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.
Mützen — Degen — wasserdichte
Bekleidung. 1
Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt,

Die amtlich vorgeschriebenen
Arbeitsbücher für Schuhmacher
haben bei uns zu haben.
Limburger Vereinsdruckerei, Limburg.

!! Zerrißene Strümpfe !!
werden innerhalb 2 Tagen billigt repariert.
Von 5 Paar zerrißenen Strümpfen werden
3 ganze Strümpfe geliefert.
Untere Schiede 8, Hinterhaus.
8351 (Eingang Kass. Elektrizitätswerk).

50 Arbeiter
für Oberbau- und Baggerarbeiten
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
8112
Baustelle Glasfabrik Birges,
Wimmeler & Gärtner.

Maurerpolier,
mehrere Maurer und Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. 8059
Dangelhoff Korte, Lütgendortmund
Kreis Dortmund.

Mädchen
vom Lande, welchem es darauf
ankommt, die Führung des
häuslichen Haushalts, —
Kochen, Waschen, Bügeln,
Plücken, Stricken usw. — gründ-
lich zu erlernen, findet ge-
eignete, dauernde Stellung in
besseren, kleiner Beamtenfa-
milie in Limburg. Auf gutes
religiöses, sittl. Verhalten wird
geachtet.
Schriftl. Angeb. mit Foto-
anfertigung unt. 8317 an die
Exp. d. B.

**Junges
Dienstmädchen**
gesucht.
Wegerei Schaden,
Limburg. 8284

Mädchen
für alle Arbeiten gesucht.
Zellnarett B. Morano
Bismarckstr. 11.
Bad Ems 8255

Wiesbaden!
zuverlässig
Alleinmädchen
findet im November Stellung
Kontner Bothe,
Humboldtstraße 11.
8238

Mädchen
zu einem kinderlosen Ehepaar
zum 1. November gesucht.
Kontner Bothe,
Humboldtstraße 10.
8336

Monatsmädchen
für alsbald gesucht. 8285
Kontner Bothe,
Poststraße 2.

Haushälterin.
Hausmann, Witwer mit
2 Kindern von 6 u. 8 Jahren,
sucht zum 1. Januar 1919
eine tüchtige, eheliche, erla-
bene, nicht zu junge, kath.
Haushälterin, vorläufig
aufs Land. Dieselbe muß in
allen häuslichen des Haushaltes
erfahren und absolut zuver-
lässig sein. Event. dauernde
Stellung.
Best. Offerten nebst Bild,
welches zurück gefordert wird,
erbitte unter 8290 an die Ge-
schäftsstelle d. B.

**Suche für sofort ein älteres
Fräulein oder Witwe**
kath., zur Pflege einer alten
Frau auf dem Lande, gute
Kost und Logis im Hause wird
zugewendet. 8382
Peter Josef Guet,
Bismarckstr. 11.
Bad Ems

Alleinmädchen
das auch kochen kann an
Stelle des weg. Verberaters
abgehenden in kleinen besse-
ren Haushalt gesucht. Eintritt
spät 1. Dez. Angeb. an 10 0
Frau Direktor Rheinholdt,
Wiesbaden, Postwerk 1. 3.

Alleinmädchen
für sofort gesucht. 8411
Frau Adolf Leopold,
Obere Schiede 6, II.

**Putzfrau oder
Mädchen**
die Woche für einige Tage
gesucht. 8387
Untere Schiede 9.

geht in seiner Veröffentlichung über Vorbeugungsregeln gegen die Grippe das größte Gewicht auf die Vermeidung einer Schädigung des Herzens. Nun wird diese Schädigung aber seit Jahren sicher durch das planlose Schlucken von Aspirin hervorgerufen, das zuerst eine Nodosität war, jetzt aber als grober Unfug bezeichnet werden muß. Alle Grippekranken, welche zum Arzt schiden, haben schon vorher Aspirin genommen — der beste Beweis, daß es gegen die Krankheit nichts nützt. Wenn jemand hofft, dabei ohne Arzt auskommen zu können, so mag er sich mit einer Aspirinflasche ins Bett legen und Fließtee trinken, um dadurch Schweiß hervorzuufen. Dann wird er seinem Körper wenigstens keinen Schaden zufügen.

Der vorläufige Ausfall von Jüngen. Wegen der zahlreichen Erkrankungen unter den Beamten des Bahndienstes und zur Verhütung des durch die Anforderungen der Seeresverwaltung und die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung zur Zeit stark angewachsenen Militärs- und Güterverkehrs fallen vom 20. Oktober ab folgende Rüge vorübergehend aus: R. 15 Frankfurt ab 11,33 vorm., Limburg an 2,25 nachm., R. 66 Limburg ab 7,49 vorm., Frankfurt an 10,12 nachm. Für den ausfallenden R. 66 wird eine Triebwagenfahrt eingelegt, Limburg ab 1,46, Limburg an 2,25 nachm. (nur Westf.)

Um eine Ueberlastung der noch verbleibenden Rüge zu vermeiden, wird wiederholt und auf das Dringendste ersucht, alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu unterlassen, da andernfalls noch einschneidendere Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden sind.

Zur Kohlenversorgung. Der Landtagsabgeordnete Conradt (Breslau) und Genossen haben folgenden Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, 1. dafür Sorge zu tragen, daß durch die Reichskohlenstelle der Bevölkerung in kleinen Städten und ländlichen Bezirken kleinste Kohlen überwiehen werden, um einen unentbehrlichen Zustand zu beseitigen und zu verhindern, daß diesen Kreisen im Gegensatz zu den Bewohnern der großen Städte bei Eintritt des Winters jegliche Feuerung fehlt; 2. in Zukunft eine Bevorratung von Kohlen in kleinstädtischen und ländlichen Bezirken in derselben Weise zu ermöglichen, wie eine solche in großen Städten zugelassen ist; 3. diejenigen Teile der Bevölkerung, die nicht mit elektrischem Licht oder Gas versorgt sind, ausreichend mit Petroleum oder andern leichtem Material zu versorgen, um zu verhindern, daß weitere wirtschaftliche Schäden, insbesondere durch Einschränkung der landwirtschaftlichen Wirtschaftsbetriebe, Schwierigkeiten in der Volksernährung entstehen.

Vermischtes.

Oetting-Danz.

Ein oberbayerischer Landpfarrer schreibt: „Der Rhythmus des Grafen v. Oetting mit allem Drum und Dran macht es den deutschen Katholiken zur gebieterischen Pflicht, dem ersten katholischen Reichstagsler — Hohenzollern — da nicht zu rechnen —, der in ständischer Zeit seit ein Jahr lang die ungeheure Last der Reichsleitung getragen hat, ein Zeichen dankbarer Anerkennung zu widmen, um so mehr, als tiefes Pflichtgefühl ihn die Würde in einem Alter hat übernehmen lassen, in welchem andere Staatsdiener bereits ein Degenium der Wohlverdienten Ruhe sich erlauben.“ Würde in nicht eine lebhafteste Werbung für die Kaiser-Wahl-Gesellschaft, die Gründung des Grafen von Oetting, der er wieder anlässlich seines 75. Geburtstages seine unumwandelbare Treue zum Ausdruck gebracht hat, eine solche Anerkennung sein, die ihn wirklich erfreuen und in seiner Weise seiner noblen Stimmung zu nahe treten würde? Die Anregung des Schreibers, der gleichzeitig seinen Beitritt zur Kaiser-Wahl-Gesellschaft anmerkt, kommt zur rechten Zeit. Denn sicherlich kamte die deutschen Katholiken ihrem geistigen Führer, den der Kaiser kürzlich durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens geehrt hat, kein schöneres Geschenk machen, als eine starke Mitgliederübermehrung der Kaiser-Wahl-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, die heute nach 42 Jahren immer noch unter dem Präsidium des Grafen v. Oetting steht. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden,

daß die Kaiser-Wahl-Gesellschaft trotz ihrer rein wissenschaftlichen Ziele kein Verein von Gelehrten ist, sondern daß jedermann — auch Korporationen — als Mitglied willkommen ist, der durch seine Mitgliedschaft das Interesse an der Tätigkeit der Gesellschaft zum Ausdruck bringen will. Der Mitgliedsbeitrag, für den jedes Jahr die wertvollen populären „Beiträge“ unentgeltlich geliefert werden, beträgt 10 Mk. (für Teilnehmer, welche die Vereinsstatuten nicht erhalten 3 Mk.); besonders erwünscht ist der Beitritt vieler lebenslänglicher Mitglieder, die einen einmaligen Beitrag von wenigstens 50 Mk. bezahlen. Anmeldungen nimmt der Generalsekretär der Gesellschaft Univ.-Prof. Dr. A. Mademacher in Bonn a. Rh., Argelanderstr. 2 entgegen; Jahrgänge (auch Anmeldungen) sind an die Geschäftsstelle der Kaiser-Wahl-Gesellschaft (J. v. Bachem) in Köln am Rhein, Margaretenstr. zu richten.

* Der Charakteristika Koch. Vom französischen Generalissimo Koch, dessen unangenehmes Feldverdienst auch von deutscher Seite anerkannt wird, können auch wir, und nicht zum wenigsten in der jetzigen ersten Zeit, etwas lernen. General Koch ist Bretoner, und gläubiger Katholik. Die „Italia“ vom 4. Okt. weicht in dieser Beziehung folgendes von ihm zu erzählen: Niemand weiß von seinen Vätern als Welt allein. In den ruhigen Nachmittagen, welche den großen Schlachtentwürfen vorangehen, zieht er sich in das kleine Kitzlein neben seinem Hauptquartier zurück zu stiller Betrachtung.

! : Coblenz, 20. Okt. Bei der letzten Riehung der Döhlendorfer Kottiere fiel in die bekannte Stadtkirche von Josef Boncelet Bine. Koblenz, Jesuitengasse, das große Los und zwar auf das Los Nr. 11 701.

Letzte Nachrichten.
Die feindliche Offensive in Italien.
Wiener Tagesbericht.

Wien, 20. Okt. Antich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief für die tapferen Verteidiger des Asolone, Vertica und Solara ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereich des Monte Spennecia haben unsere Truppen durch Gegenstöße Stellungsbewertigungen durchgeführt. Im Albanischen wurden unsere Sicherungsabteilungen zurückgedrückt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Feststellungen unternommenen Angriffe brachen überall unter schweren Verlusten zusammen. Das ungarische Heeresregiment 133 und das Donau-Regiment 17 haben sich besonders hervorgetan.

Am Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vermochte erhebliche Verluste zu verzeichnen und wurde unter Entwicklung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Baddebiadene nördlich von Morago und Seraglia, nächst den Piavebrücken, südlich von Sulegana, bei Tesse und Pola di Biadene erbittert gerungen. Wohl gelang es den Ententetruppen, dank der starken überaus aktiv durchgeführten Gegenwehr unserer Divisionen, nirgends unsere Stellungen zu durchbrechen, doch wurde gegen Abend der Entschluß gefaßt, die am stärksten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzunehmen. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt.

Balkan-Kriegsschauplatz. In Albanien haben unsere Nachhutentwässerungen. In der Drinagenge herrscht wieder Ruhe. In Serbien gingen unsere gestrigen Marsche ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Balansa.

Der Chef des Generalstabes.

Kein Einmarsch der Rumänen.

Die von der „Wiener Neuen Freien Presse“ verbreitete Meldung, daß rumänische Truppen in die Dobrudscha eingedrungen seien, ist erfunden. Es gilt als ziemlich unwahrscheinlich, daß die Rumänen militärische Aktionen ins Werk setzen werden, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Vorgänge in Bulgarien und jetzt auch in Ungarn unter den Rumänen lebhafteste Erregung hervorgerufen haben. Vorläufig aber halten sie sich äußerlich wenigstens noch zurück nicht zuletzt auch wohl deshalb, weil sie hoffen, durch neue Verhandlungen mit der deutschen Regierung

auf unblutigem Weg neue Zugeständnisse erreichen zu können.

Die militärische Lage.

In Mähren suchen die Feinde auch weiterhin unsere Stellungen an der Rys zu Fall zu bringen. Es ist ihnen nicht gelungen. Bei ihren erfolglosen Angriffen haben die Feinde sogar recht erhebliche Verluste erlitten. Die Schellenbiederung war der Schöpfung nur kleiner Kämpfe. Die Fortsetzung der hier an unserer Front liegenden Operationen durch feindliche Geschosse nimmt ihren Fortgang. Besonders viel muß Valenciennes leiden. Der feindliche Plan, unsere Front an der Schelde aufzubrechen, ist gescheitert. Jedoch muß hier mit einer Fortsetzung dieser feindlichen Angriffe gerechnet werden. Ein feindlicher Großangriff hat zwischen der Oise und der Aisne begonnen. Am ersten Tag gelang es uns, den Angriff abzuwehren. Am zweiten Tag jedoch gelang es dem Gegner, zwischen Oise und der Serre vorzudringen. Wir wurden daher genötigt, unsere Front an dieser Stelle in eine gerade und daher kürzere Linie zurückzunehmen. Der Feind hat hier neue frische Kräfte eingesetzt, jedoch auch hier mit einer Fortsetzung der Angriffe gerechnet werden muß. Der Plan des Feindes, unsere Front weiter südlich beiderseits Bouziers aufzubrechen, ist gescheitert. Es finden nur noch Teilangriffe statt. Alle Angaben sprechen jedoch dafür, daß der Feind erneut verdrungen wird, sein strategisches Ziel zu erreichen. Wir tun gut, mit einer Ausdehnung der feindlichen Teilangriffe bis zur Raas und darüber hinaus zu rechnen. Im Augenblick geht das Bestreben des Feindes dahin, sich für die kommende Offensive möglichst günstige Ausgangsstellungen zu sichern. Die Tapferkeit unserer Truppen ist nach wie vor über alles Lob erhaben. Rückschläge treten vorübergehend nur ein, wo die Offiziere ausgefallen waren. Unsere Offiziersverluste sind leider recht erheblich. Größere Rückschläge oder konnten überall rechtzeitig vermieden werden.

In allernächster Zeit.

Berlin, 20. Okt. Auf Grund von Nachrichten aus dem neutralen Ausland verlautet in politischen Kreisen, daß die Antwort des Verbandes, die die Waffenstillstandsbedingungen enthalten wird, möglicherweise in allernächster Zeit in Berlin eintreffen dürfte. Man nimmt an, daß dann sofort der Reichstag zusammentreten wird.

Berlin, 20. Okt. In später Abendstunde läuft aus der Schweiz die Meldung ein, daß die Antwortnote Wilsons vielleicht noch in dieser Nacht in Berlin eintreffen dürfte. Die Veröffentlichung wird wohl am Mittwoch möglich sein, wenn die Note den Berliner amtlichen Stellen vorgelegen haben wird. Die Note soll die Vorläufe des Verbandes für einen Waffenstillstand enthalten.

Deutschlands Note eingetroffen.

Washington, 20. Okt. Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist morgens eingetroffen.

In Verhandlungen entschlossen.

Rotterdam, 20. Okt. Die „Morningpost“ meldet: Die Verbündeten haben in ihrer Gesamtheit der Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen zugestimmt. Auch die Bedingungen zum Waffenstillstand wurden festgestellt und dem Präsidenten übermittelt.

Die Eisenbahnlinie Berlin—Wien unterbrochen.

Wie wir erfahren, ist die direkte Eisenbahnverbindung Berlin—Wien unterbrochen und zwar sowohl die Linie über Dresden—Bodenbach wie auch die Linie über Obergarn. In beiden Fällen sollen die Züge die Eisenbahnzüge angehalten haben. Eine Verbindung mit Wien besteht somit nur noch über Passau oder über Salzburg.

Andraßffy Heberzeugung.

Wien, 20. Okt. Die Antwortnote des Grafen Andraßffy war im Abgeordnetenhaus Gegenstand allgemeiner Erörterung. Sie rief unter den deutsch-bürgerlichen Gruppen Bestürzung und

Unmut hervor. In diesen Kreisen wird betont, daß die Note sich als übereilt darstelle, da innerhalb weniger Tage die Gesamtsituation zweifellos eine solche Gestalt angenommen hätte, daß es möglich gewesen wäre, bis zum letzten Augenblicke in Gemeinschaft mit Deutschland zu verbleiben.

Das Kriegspressenamt unter Erzberger.

Der Reichstagsler hat gestern eine Verfügung unterzeichnet, durch die das Kriegspressenamt dem Staatssekretär Erzberger unterstellt wird.

Fortschrittlicher Stichwahltag in Berlin.

Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreis Berlin I wurde der fortschrittliche Kandidat Remmer mit 2001 Stimmen gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Selmann gewählt, der 234 Stimmen erhielt.

Brand eines Bahnpostwagens.

Berlin, 20. Okt. In der Nacht zum 19. 10. ist ein vollbesetzter Bahnpostwagen, den sieben Passanten beigegeben waren, auf der Fahrt von Berlin nach Breslau vollständig ausgebrannt. Die Passanten konnten nur das nackte Leben retten. Die Ursache des Brandes ist vorläufig unbekannt.

Warschau, 20. Okt. Die Vorbereitungen für die Wahlen zur polnischen verfassunggebenden Versammlung sind im Gange. Soweit sich die Lage übersehen läßt, wird sich Polen als Republik erklären.

Der Tschekenstaat.

Wien, 20. Okt. Die tschechenowakische Presse meldet: Heute abend erschien der kommunistische General Feldmarschall Rastanek mit seinem ganzen Stabe und übernahm die militärische Gewalt in die Hände des tschechischen Volkes.

Wien, 20. Okt. Die Blätter melden aus Prag, daß gestern die Mitglieder des tschechischen Volkstages einen Teil der Verwaltung übernahmen.

Für die nächsten drei Monate.

Genf, 20. Okt. Der „Gerald“ meldet aus New York: Der Senatsauschuss für auswärtiges hat am Montag den Präsidenten an ernannt, den letzten bewilligten Kriegskredit von 11 Milliarden Dollar auch für die wirtschaftliche Abrüstung zu verwenden. Auf eine Anfrage Kobges erwiderte Lansing, man könne für die nächsten drei Monate die völlige Auflösung des Weltkrieges und seiner Folgen erwarten.

Die türkischen Sonderfriedensverhandlungen.

Berlin, 20. Okt. Die Sonderfriedensverhandlungen der Türkei haben an zwei Punkten eingelebt: in Varna durch den türkischen Gesandten Selim Fuad Bey und auf der Insel Mytilene durch Vermittlung des in türkischer Gefangenschaft befindlichen englischen Generals Townshend. Der ehemalige Oberbefehlshaber der englisch-mesopotamischen Armee, der seit dem Fall von Kut-el-Amara in türkischer Gefangenschaft weilte, wurde vor zehn Tagen in Freiheit gesetzt. Begleitet vom Ball der Braving Aidin, Rahmi Bey, begab er sich in das englische Hauptquartier nach der in unmittelbarer Nähe des Golfs von Smyrna liegenden Insel Rhodene. In den letzten Tagen sind ihm vorhin der türkische Marineminister Reuf Bey und der Unterstaatssekretär im Ministerium des Meeres, Nisad Fuad Bey nachgefolgt.

Ein Kabinett Graf Habs in Ungarn.

Budapest, 20. Okt. Zum Ministerpräsidenten wurde Graf Johann Sadi ernannt. Graf Michael Koroly wird der Ernennung keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Allein er ist nicht mehr der Herr der Volksmassen.

Waffenlager in Budapest geplündert.

Budapest, 20. Okt. Hier haben die Arbeiter die Waffen-Depots geplündert. Mehr als 3000 Arbeiter haben sich mit Gewehren und Munition versehen. Für heute abend werden Ausschreitungen erwartet.

Beantwortung für die Anzeigen: J. Q. Oetz, Limburg.

Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

Hier von der Heimat liegt du begraben.
Die kehrt zu heim ins Elternhaus,
Dich werden niemals unsere Tränen,
Nach schweren Kämpfen ruht du aus.
So ruh' nun sanft du lieber guter,
Du edler Sohn, du treuer Bruder,
Als du starbst im fremden Land
Und niemand reichte dir die Hand.
Wir konnten dich nicht sterben seh'n
Und nicht an deinem Grabe stehn;
Du gutes Herz ruh' still in Frieden
Wieg beweint von deinen Lieben.

Tieferschüttet ersteltest wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Jäger
Peter Josef Gläser
im Jäger-Batt. 14, 2. Radfahrer-Komp.

am 12. Oktober, im blühenden Alter von 19½ Jahren sein junges Leben lassen mußte. Er folgte seinem vor 4 Wochen gefallenen Schwager in die Ewigkeit.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem hl. Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josef Gläser H. u. Frau, Helene geb. Herzmann
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Frankfurt, den 28. Oktober 1918.

Das Seelenamt findet am Montag, den 4. November, morgens 7 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Ratsschlusse hat es gefallen, gestern nachmittags 2 Uhr unser liebes Kind und Schwesterchen

Mathilde

im garten Alter von einem Jahre in die Ewigkeit seiner Engel aufzunehmen.

In tiefem Schmerz:
Familie Heinrich Dold.

Gshofen, den 29. Oktober 1918. (8373)

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Oktober, morgens nach vorausgehendem Traueramt statt.

Todes-Anzeige.

Heute verchied nach kurzem Krankheitslager meine innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Nefine und Tante

Emma Hunger

ganz plötzlich und unerwartet im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Frau B. Hunger Witwe und Kinder.

Hadamar, den 29. Okt. 1918. (1009)

Die Beerdigung findet am Donnerstag statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Cousins, des Kanonikers

Anton Ahlbach

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Kaplan Kohl für die trostreichen Worte am Grabe, dem Jünglings- und Turnverein und den Verwundeten der hiesigen Kaserne für das ehrenvolle Geleite sowie für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Ahlbach.

Hadamar, den 30. Okt. 1918. (825)

Dankfagung.

Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme während der Krankheit u. bei der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, Frau

Charlotte Löser

geb. Diefenbach,

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kilian Löser.

Limburg, den 28. Okt. 1918. (825)

Ein Dorf schöne 7 wöchige
Ferkel
zu verkaufen. 8382
Gls, Rathhausstraße 18.

Ein turingfähiger Bulle
(Wolfskopf) 16 Monat alt, zu verkaufen. 8381
Gls, Gröbengasse 24.

An gut bürgerl. Mittag- und Abendessen können noch einige Herren teilnehmen.
Nds. Exped. 8378

Mehrere
Flas. Segehubner
ein- und zweijährig, zu verkaufen. 8372
Limburg, Dölheimerstr. 8.

Einspänner-Rubwagen
(Benzinwagen) zu verkaufen. 8375
Germann Schwent,
Danzburg, Kreis Limburg.

Ein Bett
zu verkaufen. 8376
Näheres in der Exped.

Vorteilhafte Kauf-Gelegenheit!!

1015

Kostüme

Jackenkleider aus kräftigen Stoffen und Wollstoffen 175.— 195.— 245.— bis 550.—
Jackenkleider aus Seide 295.— 325.—

Mäntel

Mäntel aus kräftigen Stoffen u. guten Wollstoffen 95.— 110.— 185.— 175.— bis 450.—
Mäntel aus Plüsch 195.— 275.— 575.— bis 675.—
Mäntel aus Seide und Astrachan 175.— 195.— 225.— bis 350.—
Mäntel imprägniert 175.— bis 350.—

Blusen

Chinacrêpe u. Seide 58.— 65.— 78.— bis 115.—
Wolle farbig und schwarz 36.50 38.50 42.50

Röcke

Röcke aus Stoffen und guten Wollstoffen 45.— 55.— 65.— bis 150.—
Röcke aus Seide 110.— 125.— 135.— bis 165.—
Unterröcke aus diversen Stoffen und Seide 35.— 42.— 65.— bis 78.—

Pelze

Kanin 50.— 75.— 105.— 135.—
Fuchs-Alaska 194.— 250.— 295.— 415.—
Nerz-Murmelt 233.— 249.— 277.—
Damen-Plüsch-Garn. 38.50 52.— 62.— 75.—
Kinder-Plüsch-Garn. 11.50 17.50 19.50 bis 33.50
Pelz-Besatz Meter 1.45 3.50 4.75 6.50 bis 16.50

Damen-Hüte: Velour 45.— 65.— 75.— 85.— 110.—
Haarfilz 39.50 45.— 55.—
Samt 18.50 24.50 28.50 32.— bis 75.—
Filz 9.75 14.50 16.50 25.— 36.—

Kinder-Hüte in großer Auswahl.

Warenhaus Geschwister Mayer.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere stets treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Susanna Merzmann

geb. Hommrich,

nach kurzem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für die teure Entschlafene bittet

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Paul Herzmann.

Helligenroth, Oldenburg, Villingen und Weroth, den 28. Oktober 1918. 8379

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr mit darauffolgendem Seelenamt statt.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, anzukündigen, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, gestern morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin und treuerstehende Mutter ihrer zwei Kinder, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwägerin, Frau

Katharina Neusch

geb. Ruhmann

im Alter von 82 Jahren, nach kaum zweitägiger Krankheit, unerwartet infolge Herzschlags, versehen mit den Tröstungen der heiligen katholischen Kirche, zu sich zu rufen.

Gottgegeben und fromm, wie sie stets gelebt, ist sie gestorben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Johann Neusch, Maurer u. zwei Kinder
Familie Wilhelm Ruhmann.**

Grundlangen, den 29. Okt. 1918. (8383)

Die Beerdigung findet statt, Donnerstag, den 31. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr mit darauffolgendem Seelenamt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag meine innigstgeliebte treuerstehende Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Immel

geb. Schaal,

nach kurzem, schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Immel und Kinder.

Reudi, den 28. Oktober 1918. (8367)

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Oktober, morgens um 8 Uhr statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Ausgabe der Brotbücher und Lebensmittelfarten.

Die Ausgabe der Brotbücher für die Zeit vom 4. November bis 1. Dezember d. J. sowie der Lebensmittelfarten erfolgt am:
Donnerstag, den 31. d. Mts. für den ganzen Stadtbezirk und zwar:

- I. für die Straßen Aufrache bis Frankfurterstr. vormittags von 7—1 Uhr in Ausgabezelle 1.
 - II. für die Straßen Friedl, östweg bis Holzheimerstr. nachmittags von 3—5 1/2 Uhr in Ausgabezelle 1.
 - III. für die Straßen Hospitalstraße bis Obere Schiede, vormittags von 8—1 Uhr in Ausgabezelle 2.
 - IV. für die Straßen Untere Schiede bis Brühlstraße, nachmittags von 3—5 1/2 Uhr in Ausgabezelle 2.
- Personen, die keinen eigenen Haushalt haben, sind da aufgeführt, wo sich ihre Schlafstelle befindet.
Militärpersonen, die außer Truppenverpflegung stehen, erhalten Brotbücher und Lebensmittelfarten durch Vermittlung ihres Truppenteils.
Limburg, den 29. Oktober 1918. 8380 Der Magistrat.

Kartoffel-Ausgabe.

Wegen des Festtages „Allerheiligen“ findet in dieser Woche die Kartoffelausgabe am Mittwoch von 2—5 Uhr nachmittags statt.
Limburg, den 29. Oktober 1918. 8357 Städt. Lebensmittelamt.

Apollo-Theater

Donnerstag, den 31. Oktober, von 7 Uhr,
Freitag, den 1. November, von 3 Uhr,

Ossi's Tagebuch

Lustspiel mit 1013

Der tanzende Tor

Die Tragödie eines Pierrots in 4 Teilen
mit **Waldemar Pilsander.**

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Zum 7. Male ist jetzt das große Los

in meine so überaus vom Glück
besorgte Kollekte.

Veräume daher Niemand
sein Glück in meiner Kollekte
zu versuchen und zwar jetzt
in der großen 8370

Geld-Lotterie

für das Deutschland im
Ausland.

Los à M. 3.50,
Ziehung 6., 7. u. 8. Novbr.
Hauptgewinn:

100000 Mk. bares Geld.
Porto 15 Pfg., Liste 20 Pfg.
versendet

Jos. Boncelet Wwe.,
Dauht. u. Glückskollekte,
Gohlitz, nur Reichenbachstr. 4.

Zimmer
für ein od. zwei ruhige älteren
Herren gesucht.
Schriftl. Angebots unter 8385
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger Herr sucht
möbliertes Zimmer
zu mieten.
Anarb. unt. 8369 a. d. Exp.

KINO

Neumarkt 10.

Donnerstag, 31. Okt.,
von 7 Uhr,

Freitag, den 1. Nov.,
von 3 Uhr,

Der Alchimist.

Romantisches
Drama in 5 Akten.

Das Geld muß abge-
zahlt bereit sein. 1014

Jugendl. unt. 17 Jahren
ist der Eintritt verboten

Freibank

gegen Fleischkarten.
Donnerstag, den 31. Okt.,
von 3—5 Uhr nachmittags,
von Karten-Nr. 801—1100 u.
von 1—100. 8384

Schöne Aftern

empfiehlt 8364
Anna Seifert,
Hofmarkt 3 u. Fischmarkt 18.
Verkauf wegen Sterbefall
Blumenband, 3 gesunde, kräf-
tige Vögel, 6 leere Beuten
mit Nähnadeln (Normalmaß),
bei neuer Kiste, Schleuder,
Sonnig, samt Jungvögeln.
Sa. Exp. d. Bl. 8357

Schrotmühle mit Elek-
tromotor, 8 P. S., fast neu,
wegen Sterbefall zu verkaufen
H. Fr. Kohlberg,
8306 Seifers (Wehewald).

Ein leichter
Einspanner-Rubwagen
zu kaufen gesucht. 8260
H. Limburgerstraße 2.

15 Kanichen, 4 Ställe,
sowie ein Pärchen prima
angezeichnete Deutsche Riesens-
chek, 8 Monat alt, zu ver-
kaufen. 8344

Bräutigamsoberst 89.

Hochzeit
Waldfranz
gesucht. 8368
Näheres in der Exp.

Mädchen 8374
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Stadtsorgt Reihard,
Ob. Schiede 19, Unterbank.

Monatsfrau oder
Mädchen
erlaubt für Stunden od. halbe
Tage, letzteres mit Mittags-
lohn. Näh. Exp. 8388

Lächliches, braves
Mädchen
für sofort für alle Hausar-
beiten gesucht. 1011
Näh. i. d. Agentur Sabamir.

Ein tüchtiges älteres
Mädchen
wird per sofort gesucht.
Jean Moritz Schwenberg,
Neumarkt 1. 8322